



Gleichstellung der Geschlechter: Welche Rolle spielt die familienergänzende Kinderbetreuung?

Zusammenfassung der Projektergebnisse – Kurzversion

Projektteam:

Dr. Rolf Iten, Prof. Michael Lechner, Susanne Stern und Christina Felfe

Kontakt:

Dr. Rolf Iten
Infras AG
Binzstrasse 23
8045 Zürich
T: +41 44 205 95 06
rolf.iten@infras.ch

September 2013

LAY SUMMARY

20. NOVEMBER 2013 | DOKUMENT 1

In der Schweiz sind 77% der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren erwerbstätig. Diese im internationalen Vergleich sehr hohe Erwerbsquote ist v.a. auf den hohen Anteil Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Insbesondere wenn die Kinder klein sind, arbeiten die meisten Mütter Teilzeit, Väter mit kleinen Kindern sind hingegen mehrheitlich vollzeiterwerbstätig. Im Lichte der negativen Konsequenzen von Karriereunterbrechungen und eines reduzierten Arbeitspensums für die Karrierechancen von Frauen, bauen momentan nicht nur die Schweiz, sondern auch viele weitere Länder, das Betreuungsangebot für Kinder stark aus. Welche Bedeutung hat jedoch die familienergänzende Betreuung (FEB) von Kindern im Früh- und Schulbereich für die Erwerbsentscheide von Frauen und Männern in der Schweiz? Dieser Frage sind das Forschungs- und Beratungsbüro INFRAS und das Schweizerische Institut für Empirische Wirtschaftsforschung (SEW) der Universität St. Gallen im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP60 „Gleichstellung der Geschlechter“ nachgegangen.

Zu diesem Zweck wurde in einem ersten Schritt eine gesamtschweizerische Datenbasis zum FEB-Angebot (Jahr 2009/2010) erstellt. Da eine nationale Statistik zu den FEB-Angeboten nach wie vor fehlt, liefert das Forschungsprojekt damit erstmals einen Überblick über die Versorgung mit FEB in den Kantonen und Gemeinden. Die Datenlage ist jedoch vielerorts immer noch lückenhaft und die Daten sind aufgrund der sehr unterschiedlichen Angebotstypen und Altersabgrenzungen nur schwer miteinander vergleichbar. In einem zweiten Schritt wurden die Daten zum FEB-Angebot mit Mikrodaten zum Arbeitsangebot und zur Familienstruktur zusammengespielt. Auf Basis dieses neuen informativen Datensatzes wurde eine ökonometrische Analyse des Einflusses der FEB auf die Erwerbspensenvon Müttern und Vätern durchgeführt. Zusätzlich wurde die Bedeutung der FEB vis-à-vis von weiteren strukturellen und kulturellen Faktoren mittels 31 Leitfaden gestützter Interviews mit erwerbstätigen und nicht-erwerbstätigen Müttern und Vätern auch qualitativ analysiert.

Die ökonometrische Analyse zeigt, dass sich ein gut ausgebautes Betreuungsangebot positiv auf die Vollzeiterwerbstätigkeit von Müttern auswirkt. Für ausgewählte Gemeinden der Deutschschweiz finden wir, dass eine Erhöhung der FEB für Kinder im schulfähigen Alter zu einem signifikanten Anstieg der Vollzeitarbeit bei Müttern führt. Gleichzeitig wirkt sich ein gut ausgebautes Betreuungsangebot auch auf die Erwerbspensen der Väter auf: Je mehr Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, desto eher reduzieren sie ihre Vollzeiterwerbstätigkeit. Daraus folgern wir, dass ein Ausbau der FEB sich positiv auf die Gleichstellung auswirkt und in der Tendenz eine egalitäre Rollenteilung begünstigt. Die qualitative Analyse bestätigt diese Befunde. Die Ergebnisse der Interviews zeigen aber auch, dass der Ausbau der FEB allein nicht ausreicht, um eine gleichberechtigte Teilnahme von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt zu erreichen. Die Ergebnisse verweisen darauf, dass familienfreundliche Unternehmenskulturen und Arbeitsbedingungen sowie die informelle Betreuung durch Grosseltern oder Nachbarn ebenfalls sehr relevant sind. Insgesamt zeigt die Studie, dass der Ausbau der FEB eine wichtige gleichstellungspolitische Massnahme darstellt. Er ist ein geeigneter und wichtiger Hebel innerhalb eines umfassenden Policy-Mixes zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter.